

**FSV Bildungswissenschaften und
Grundschulbildung**

SoSe '25



Informationsveranstaltung Modulabschlussprüfung Modul 2 Fach Bildungswissenschaften

Mittwoch, 09.07.2025; 13:00-14:00; D 028

gemeinsam mit Prof. Dr. Schiepe-Tiska (Modulbeauftragte)

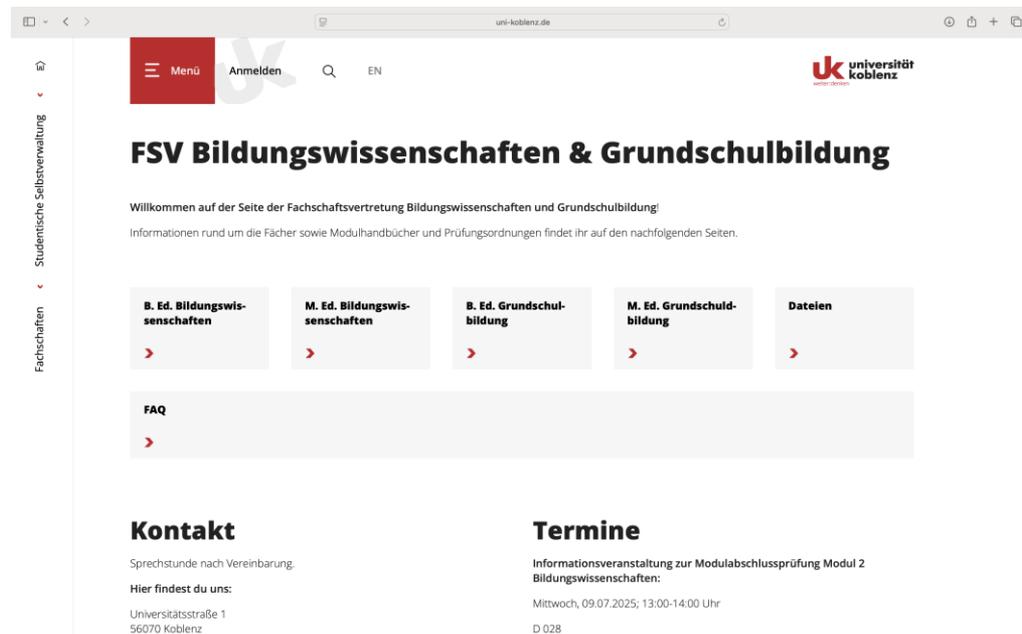
Kontaktmöglichkeiten FSV & Informationen

- Per Mail:

fsbiwi@uni-koblenz.de

- Internetseite der FSV:

<https://www.uni-koblenz.de/de/ssv/fachschaften/bildungswissenschaften>



The screenshot shows a web browser displaying the website for the Faculty of Education Sciences and Basic School Education (FSV) at the University of Koblenz. The page features a navigation menu, a search bar, and a main heading. Below the heading, there is a welcome message and a list of links to various sections. At the bottom, there are sections for contact information and upcoming events.

FSV Bildungswissenschaften & Grundschulbildung

Willkommen auf der Seite der Fachschaftsvertretung Bildungswissenschaften und Grundschulbildung!
Informationen rund um die Fächer sowie Modulhandbücher und Prüfungsordnungen findet ihr auf den nachfolgenden Seiten.

- B. Ed. Bildungswissenschaften**
- M. Ed. Bildungswissenschaften**
- B. Ed. Grundschulbildung**
- M. Ed. Grundschulbildung**
- Datelen**
- FAQ**

Kontakt
Sprechstunde nach Vereinbarung.
Hier findest du uns:
Universitätsstraße 1
56070 Koblenz

Termine
Informationsveranstaltung zur Modulabschlussprüfung Modul 2
Bildungswissenschaften:
Mittwoch, 09.07.2025; 13:00-14:00 Uhr
D 028

Zwei Hinweise zur E-Klausur aus studentischer Sicht:

- Ihr braucht eure Rechnerkennung! (Entweder auswendig oder auf einem Zettel)
 - → maxmustermann ~~@uni-koblenz.de~~ + Passwort
- Während der Klausur sind immer Mitarbeiter der Computertechnik vor Ort
 - → meldet euch bei der Aufsichtführenden Person, wenn ihr den Eindruck habt euer Computer/Laptop funktioniert nicht richtig

! Studierendenausweis nicht vergessen !

Probeklausur:

Wer sich gerne mit dem System der E-Klausuren vertraut machen möchte (Link permanent auf der FSV Website verfügbar):

https://ilias-public.uni-koblenz.de/ilias.php?baseClass=ilrepositorygui&cmd=render&ref_id=75



**➤ Didaktik, Methodik, Kommunikation
sowie analoge und digitale Medien**
(BiWi, Modul 2)

Prof.in Dr.in Anja Schiepe-Tiska

Modulabschlussprüfung – zentrale Klausur

- zentrale Klausur zu den Inhalten aus **2.1, 2.2, 2.3 & 2.4**
- Dauer: 90 Minuten
- computerbasiert, Multiple-Choice
- **Achtung: für Ihre Kohorte neue Klausur (fand erstmals am Ende des SoSe 2024 statt)**
- in der Regel nach dem 2. Semester

https://www.uni-koblenz.de/de/bildungswissenschaften/studium/b-ed-bildungswissenschaften/b-ed-biwi_modulhandbuch_2022-10-01

Grundlagen sind die Inhalte der Vorlesung
„Theoretische und empirische Grundlagen von Unterricht“ (2.1)

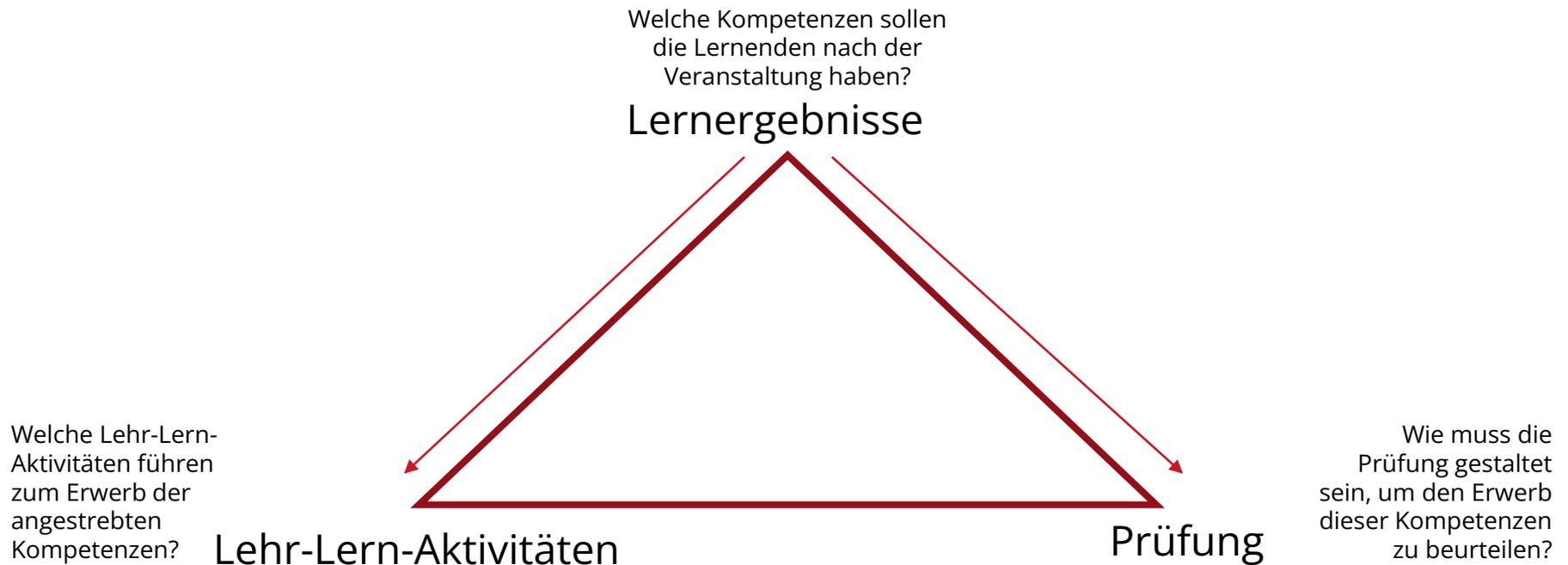
→ diese werden in den Seminaren

- „Gestaltung von Lernumgebungen“ (2.2),
- „Kommunikation und Interaktion im Unterricht“ (2.3) und
- „Heterogenität (2.4)

vertieft.

Didaktik der Veranstaltungen in Modul 2

Constructive Allignment



Biggs, J., Tang, C., & Kennedy, G. (2022): *Teaching for Quality Learning at University* (5. Auflage). Open University Press.

- Siehe Modulhandbuch
- z.B. Kompetenzen, die Sie abgeleitet aus der Vorlesung zeigen sollen:
 - 1) Fachwissen korrekt wiedergeben, Fachkonzepte erläutern können, Fachsprache angemessen verwenden
 - 2) Abbildungen und Grafiken lesen, interpretieren und bewerten können
 - 3) Unterrichtssituationen systematisch analysieren und bewerten können

Didaktische Elemente der Vorlesung:

Lernziele der heutigen Sitzung

Nach der Teilnahme an der heutigen Vorlesungssitzung sind Sie in der Lage...

- ...den organisatorischen Rahmen der Vorlesung wiederzugeben und die gewählten didaktischen Elemente zu erläutern.
- ...die KMK-Standards der Lehrerbildung und den Zusammenhang mit dem Angebots-Nutzungs-Modell zu erklären.
- ...statistische Grundbegriffe, die für das Verständnis der Vorlesung relevant sind, zu nennen und zu erklären.

Didaktische Elemente der Vorlesung:

Fragen während der Vorlesung

- Zu Beginn der Vorlesung bringe ich 2 Fragen mit
- Ihre Aufgabe ist es, darauf zu achten, wann diese Fragen beantwortet werden
- Wenn Sie die Antwort hören → Melden

Didaktische Elemente der Vorlesung:

Olat Lernpfad: Reproduktions- und Anwendungsfragen

Professionelle Wissensbereiche von Lehrkräften

1 Punkt

Nicht beantwortet

Die professionellen Wissensbereiche von Lehrkräften umfassen Fachwissen, fachdidaktisches Wissen, pädagogisch-psychologisches Wissen sowie Diagnosewissen.

Ordnen Sie die folgenden Beschreibungen den professionellen Wissensbereichen von Lehrkräften zu.

Nutzen Sie dafür die Drag & Drop Funktion (Ziehen & Ablegen).

Fachwissen

Wissen darüber, wie fachliche Inhalte Lernenden begreifbar gemacht werden, Kenntnis von Schülerfehlvorstellungen.

Fachdidaktisches Wissen

Die zu lehrende Inhalte verstehen und auf einem Niveau durchdrungen haben, dass ein sicheres Bewegen in der Materie möglich ist.

Pädagogisch-psychologisches Wissen

Wissen und Fähigkeit zur korrekten Beurteilung von Schüler:innen, beinhaltet fachdidaktisches & fachunabhängiges Wissen.

Diagnosewissen

Allgemeines Wissen zur Optimierung von Lehr-Lernsituationen.

Didaktische Elemente der Vorlesung:

Olat Lernpfad: Reproduktions- und Anwendungsfragen

Berufliche Selbstregulation

1 Punkt ▶ Nicht beantwortet

Die Selbstregulation ist ein wichtiger Aspekt im Berufsalltag von Lehrkräften.

Welche der folgenden Aussagen beschreibt berufliche Selbstregulation von Lehrkräften korrekt?

Bitte wählen Sie alle richtigen Aussagen aus! (Bedenken Sie, dass auch nur eine Aussage richtig sein kann.)

- Merkmale der Schulumgebung sind wichtiger als der individuelle Umgang mit beruflichen Belastungen.
- Die meisten Lehrkräfte leiden an psychosomatischen Krankheiten, Depressionen und Ängsten.
- Ein entscheidender Faktor ist die Fähigkeit, mit den eigenen Ressourcen umzugehen, sich vom Beruf zu distanzieren und gezielte Erholungsstrategien anzuwenden.
- Die meisten Lehrkräfte gehen Ihrer Arbeit mit Freude und Engagement nach.

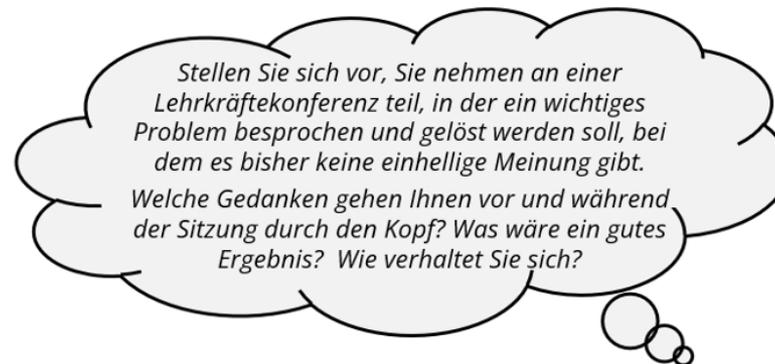
Didaktische Elemente der Vorlesung:

Olat Lernpfad: Reflexion Transferfrage

Einheit 11: Lehrperson

Motive im Handeln erkennen und reflektieren

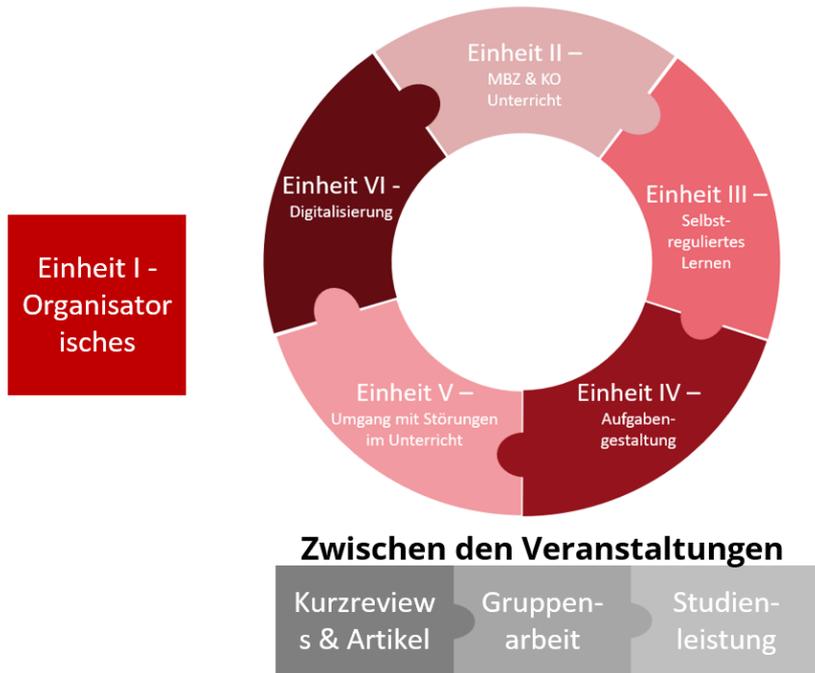
In Ihrem Alltag als Lehrkraft begegnen Ihnen immer wieder Situationen, die Ihre Motive (Leistungsmotiv, Anschlussmotiv, Machtmotiv) anregen und so Ihre Motivation und Ihr Verhalten beeinflussen. Versetzen Sie sich in folgende fiktive Konferenzsituation:



Beschreiben Sie Ihre eigenen Gedanken und Ihr Handeln in dieser Situation. Analysieren Sie Ihr Verhalten anschließend im Hinblick auf die verschiedenen Motive. Wie hoch denken Sie sind bei Ihnen Macht-, Anschluss- und Leistungsmotiv ausgeprägt?

Didaktische Elemente der Seminare:

Seminar 2.2 Gestaltung von Lernumgebungen



Texte Vor- und Nachbereitung

Einheitskennung: (2020) 48:111-128
https://doi.org/10.1007/s11218-019-09718-7

TELEPRESENZTEIL

Wie gut erkennen Lehrkräfte typische Fehler in der Formulierung von Lernzielen?
Jörg Wittwer · Linda Kratschmayr · Thamar Voss

Online published: 24. Jan 2019
© The Author(s) and Springer Fachverlag Wiesbaden GmbH, ein Teil von Springer Nature 2019

Zusammenfassung: Lernziele spielen nicht nur für Lehrkräfte bei der Planung des Unterrichts und der Überprüfung des Lernerfolgs eine wichtige Rolle, sondern sie können auch Schülern und Schülern direkt vorgegeben werden, um ihr Lernen zu fördern. Damit Lernziele als pädagogisches Werkzeug effektiv eingesetzt werden, ist es wichtig, dass sie angemessen formuliert sind. In einer Studie untersuchen wir, wie 912 Lehrkräfte Lernziele bewerten, in die wir typische Fehler einbauen. Es zeigt sich, dass die Lehrkräfte zwar Lernziele ohne Fehler von Lernzielen mit Fehlern unterscheiden konnten, aber ihre Bewertung der Lernziele mit Fehlern nicht besonders kritisch ausfiel. Auch gab es die Tendenz, die Lernziele in ihrem Begriffsrahmen für die Bewertung häufig nicht die Fehler zu, die Grundlage für die Formulierung der Lernziele mit Fehlern waren. Insgesamt können die Befunde darauf hin, dass Lehrkräfte Lernziele eine hohe Bedeutung anerkennen, sie aber gleichzeitig offensichtlich unentwikkelt bewerten, wenn ein Lernziel richtig formuliert ist und welche typischen Fehler bei der Formulierung von Lernzielen auftreten können.

Schlüsselwörter: Einstellung · Lehrkräfte · Lernziele · Pädagogisch-psychologisches Wissen

pedocs
DIPF

Lehrkräfte, Natur, Holzröhre, Vornamen, Mark, Simon, Holzröhre, Danks, Selbstreguliertes Lernen fördern, Lernenswegen im Unterricht erfolgreich verstehen

WAXMANN
WIRTSCHAFTS UNIVERSITÄT KOBLENZ

Artikulationsschema

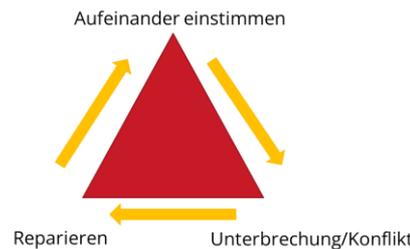
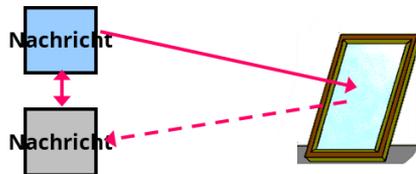
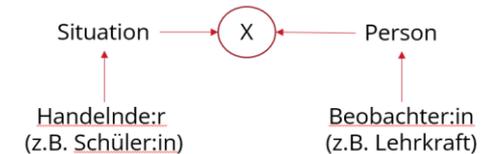
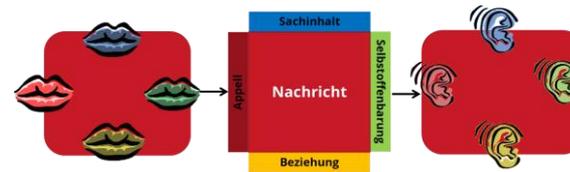
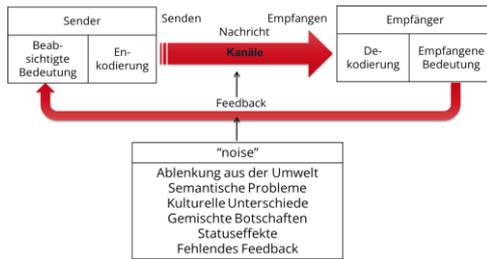
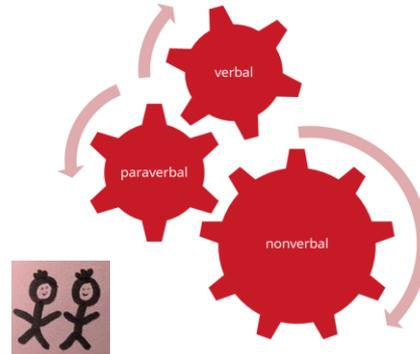
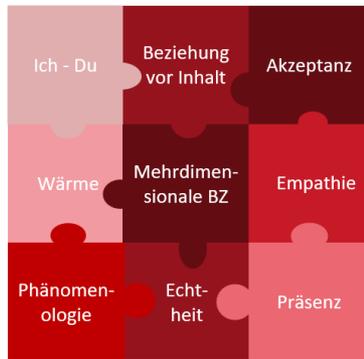
Fach der Einheit:				Lehrkraft:				
Thema der Einheit:				Datum /Uhrzeit:				
PK 1 Mehrdimensionale Lernziele der Einheit:				Schule/Klasse:				
kognitiv:								
fachübergreifend non kognitiv:								
fachspezifisch non kognitiv:								
PK 2 Vorwissen und mehrdimensionale Lernvoraussetzungen:								
Sichtstruktur				Tiefenstruktur				
PK 3				PK 4		PK3		PK1
Zeit (Min.)	Phase/ Sozialform	Analoge und digitale Medien/ Material	Aufgaben	Organisatorische Aspekte	Lehrer: innen-Schüler: innen-Interaktion		Mehrdimensionale Lernziele der Phase & wie zu überprüfen	
					Gepantes Lehrer: innenverhalten	Gepantes Schüler: innenverhalten		

Didaktische Elemente der Seminare:

Seminar 2.3 Kommunikation und Interaktion im Unterricht

Texte

- Heinel (2015) Der Kreis & Macht abgeben (S22-27)
- Heinel (2015) Warten können (S15-18)
- Ophardt & Thiel (2013) Bearbeitung von Konflikten in der Schulklasse
- Schuster (2020) Primat der Beziehung (S43-56)
- Singer (2019) Perspektiven der kontemplativen Neurowissenschaften zu Macht und Fürsorge (S86-99)



Didaktische Elemente der Seminare:

Seminar 2.4 Heterogenität

281

17 Individualisierter Unterricht

Thomas Häcker

„Individualization refers to instruction that is paced to the learning needs of different learners.“
(U.S. Department of Education, Office of Educational Technology 2010, 12)

Die Individualisierung von Unterricht stellt eine (Reform-)Strategie zum Umgang mit der Heterogenität der Schülersinnen und Schüler dar. Sie wird als besonders geeignet betrachtet, unterschiedliche Lernvoraussetzungen auszugleichen. Entsprechend hat individualisierter Unterricht immer wieder einmal Konjunktur. Allerdings zeigt sich bei näherem Hinsehen, dass individualisierter Unterricht weder klar zu definieren noch deutlich von anderen vergleichbaren Strategien abzugrenzen ist. Darüber hinaus sind Formen der Individualisierung nicht per se wirksam. Ihre Effektivität scheint in hohem Maße mit der Qualität ihrer Umsetzung zusammenzuhängen. Aus einer gesellschaftstheoretischen Perspektive zeigt sich, dass individualisierter Unterricht nicht lediglich eine Reaktion auf, sondern gleichzeitig Ausdruck von gesellschaftlichen Entwicklungen ist. Er fördert nicht nur die Autonomie, sondern trägt dazu bei, Schülersinnen und Schüler in die Rationalität und die Normen des Wirtschafts- und Gesellschaftssystems einzualistrieren. Er (re-)produziert zudem seinerseits Differenz und damit Ungleichheit und potenziell Benachteiligung. Eine heterogenitätsensible Lernkultur muss im Blick auf individualisierende Strategien auf der Grundlage des verfügbaren Forschungsstandes ein entsprechendes Nebenfolgebewusstsein entwickeln.

1 Einleitung

Die Begriffe „individualisierter Unterricht“ (individualized instruction) bzw. „individualisiertes Lernen“ (individualized learning) verweisen auf das Prinzip der Individualisierung (individualization), nach dem Unterricht innerhalb einer Klasse so organisiert wird, dass die Lernangebote auf jedes einzelne Individuum zugeschnitten sind bzw. von ihm selbst gewählt werden können und so die verschiedenen Ausgangslagen, d. h. die zuvor erfassten unterschiedlichen Lernvoraussetzungen, Lernbedürfnisse und Interessen der einzelnen Schülersinnen und Schüler möglichst passgenau berücksichtigt werden.

47

3 Chancengleichheit und Anerkennung. Normative Referenzen im Diskurs um Heterogenität und Bildungsgerechtigkeit

Paul Mecheril und Andrea J. Vorriink

Mit der Vokabel Heterogenität verbinden sich in (schul-)pädagogischen Debatten nicht nur analytische Aussagen und Diagnosen etwa über die Pluralität gesellschaftlicher Verhältnisse. In der Regel werden damit auch normative moralische Ideen artikuliert. Diese zuzwecken explizierten, oft aber implizit liegenden Ideen und Referenzen können letztlich auf spezifische Konzepte und Prinzipien von (Bildungs-)Gerechtigkeit bezogen werden. Im Beitrag werden zwei zentrale normative Referenzen, auf die in Heterogenitätsdiskursen direkt und indirekt Bezug genommen wird, nämlich Chancengleichheit und Anerkennung, skizziert und einer kritischen Untersuchung unterzogen. Die Kritik verweist darauf, dass pädagogisches Handeln sich nicht auf sicherer normativer Grundlage bewegt, sondern aufgrund der Eingeschicklichkeit und auch potentiellen Machtlosigkeit jeder Idee von Gerechtigkeit Bildungsgerechtigkeit nicht konzeptionell fixieren kann, will sie diese nicht grundlegend verfehlen.

Heterogenität ist ein vielseitig und -fülig genutzter Ausdruck (vgl. etwa Mecheril/Vorriink 2014, 2018), mit dem in pädagogischen Kontexten ein Themenzusammenhang adressiert, bearbeitet und zuweilen auch de-thematisiert wird, der in der (deutschsprachigen) Erziehungs- und Bildungswissenschaft auch mithilfe von Vokabeln wie soziale Ungleichheit, Differenz, Pluralität, Vielfalt oder Diversity erfasst wird. Das Sprechen über Heterogenität ist seit geraumer Zeit überdeterminiert, weswegen es vielen Publikationen des letzten Jahrzehnts darum geht, ein sortierendes Licht in das Wirwar einer diskursiven Gemengelage zu bringen (vgl. etwa Kockles 2020; Trautmann/Wischer 2020).

Unter der Überschrift Heterogenität wird regelmäßig die Anerkennung von Unterschieden, der Abbau von Chancengleichheit oder die Förderung der gesellschaftlichen Partizipation in den Fokus des Interesses rückt (siehe etwa die Beiträge in Gellert/Schäfer/Ricken (Hrsg.) (2021) oder die Beiträge in Kampthoff/Wapke (Hrsg.) 2021). Wird diese Problemstellung in ihrer diskursiven Kontinuität betrachtet (vgl. Mecheril/Vorriink 2014, 200f.), lässt sie sich auf die auch heute im Heterogenitätsdiskurs enthaltene Formelbringen: Wie können Systeme der Massenreziehung demokratisch operieren? (vgl. ebd.). Diese für die Erziehungswissenschaft

NETZWERK BILDUNG

Umgang mit Heterogenität in Schule und Unterricht

Miriam Vock und Anna Gronostaj

FRIEDRICH EBERT STIFTUNG

Quelle: Vock, M., & Gronostaj, A. (2017). Umgang mit Heterogenität in Schule und Unterricht. Bonn: Brandt/Friedrich-Ebert-Stiftung.

1 EINLEITUNG

In jeder Schulklassse in Deutschland findet sich eine breite Vielfalt von menschlichen Eigenschaften. Die Schüler_innen, die in einer Schulklassse gemeinsam unterrichtet werden, bilden eine große Bandbreite an Begabungen, Potenzialen und Interessen ab, und sie unterscheiden sich oftmals stark darin, welche Erfahrungen, Unterstützungen oder Belastungen sie aus ihrem Elternhaus mitbringen. Die Lehrkräfte haben dabei den pädagogischen Auftrag, alle Schüler_innen ungeachtet ihrer individuellen Voraussetzungen bestmöglich in ihrer Persönlichkeits- und Kompetenzentwicklung zu unterstützen, um so für alle die Voraussetzungen für eine gesellschaftliche Teilhabe, lebenslanges Lernen und ein erfülltes Leben zu schaffen. Diese Herausforderung, vor der jede Lehrerin und jeder Lehrer tagtäglich steht, ist alles andere als klein.

Bereits seit den Anfängen der modernen Pädagogik wird über die Verschiedenheit von Schüler_innen als Herausforderung diskutiert. Heterogenität ist in der Wissenschaft also kein neues Thema. Seit einigen Jahren lässt sich jedoch ein starker Anstieg an wissenschaftlichen Studien zum Thema Umgang mit Heterogenität beobachten (Budde, 2012; Faulstich-Wieland, 2015). Dabei wird ein breites Spektrum an Dimensionen der Vielfalt betrachtet, dazu gehören etwa soziale Dimensionen, sonderpädagogische Förderbedarfe und Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen. Im Fokus stehen dabei stets die Fragen: Wie kann das Schulsystem als Ganzes und wie kann jeder Lehrer oder jede Lehrerin im Unterricht mit sehr verschiedenen Kindern mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen umgehen? In dieser Studie beschäftigen wir uns mit dieser Fragestellung aus der Perspektive der empirischen Bildungsforschung, die als interdisziplinäres Forschungsgebiet auf pädagogischen, psychologischen und soziologischen Grundlagenkenntnissen aufbaut.

Zwei bildungspolitische Ereignisse der letzten Jahre können als Anstöße zu dieser aktuell intensiven Auseinandersetzung mit Fragen der Heterogenität in der Schule ausgemacht werden (Budde, 2012): Erstens sind

Zentrale Klausur – Anforderungsbereiche

Reproduktionsaufgaben

- die Aufgabenstellung erfordert eine Erinnerungsleistung und umfasst:
 - die Wiedergabe von bereits gelerntem Sachverhalten aus einem abgegrenzten Gebiet im gelernten Zusammenhang
 - die Beschreibung und Verwendung gelernter und geübter Arbeitstechniken und Verfahrensweisen in einem begrenzten Gebiet und in einem wiederholenden Zusammenhang
- Fachwissen korrekt wiedergeben, Fachkonzepte erläutern können, Fachsprache angemessen verwenden

Zentrale Klausur – Anforderungsbereiche

Reproduktionsaufgaben - Beispiele

Welche der folgenden Aussagen treffen auf das explizite Motivsystem zu (mehrfach Antworten sind möglich)?

- a) Ziele sind Teil des expliziten Motivsystems.
- b) Ermöglichen es, sich entgegen der angeregten impliziten Motive zu verhalten.
- c) Themen sind Macht, Leistung, Anschluss.
- d) Werden durch non-verbale Anreize in der aktuellen Situation angeregt.

Zentrale Klausur – Anforderungsbereiche

Reproduktionsaufgaben - Beispiele

Welche Aufgaben einer Lehrkraft werden in den KMK-Standards für die
Lehrerbildung (2004) formuliert? (Multiple-Choice)

- a) Unterrichten
- b) Erziehen
- c) Beurteilen
- d) Fördern
- e) Urteilen
- f) Organisieren
- g) Betreuen
- h) Innovieren

Zentrale Klausur – Anforderungsbereiche

Anwendungsaufgaben (Schwerpunkt)

- Das Lösen einer Anwendungsaufgabe erfordert das Erkennen und Nutzen von Zusammenhängen
- Die Aufgabenstellung umfasst:
 - das selbstständige Übertragen, Erklären, Darstellen, Auswählen und Verarbeiten der gelernten Sachverhalte und Arbeitstechniken auf vergleichbare neue Zusammenhänge und Sachverhalte.
 - eine deutlich erkennbare Einbettung des Sachverhalts in einen Schul- und Unterrichtskontext

Zentrale Klausur – Anforderungsbereiche

Anwendungsaufgaben (Schwerpunkt) - Beispiele

Bei welchen der Aussagen wird eine positive Korrelation beschrieben?

(Multiple-Choice)

- a) Umso mehr Sport ich treibe, umso fitter bin ich.
- b) Umso mehr Zeit ich am Smartphone verbringe, umso weniger bin ich an der frischen Luft.
- c) Mein Musikgeschmack hängt nicht mit meinem Aussehen zusammen.

Zentrale Klausur – Anforderungsbereiche

Anwendungsaufgaben (Schwerpunkt) – Beispiel Seminar 2.2

In der Bildungswissenschaft wird zwischen Kompetenzen und Lernzielen unterschieden.

Um was handelt es sich bei der folgenden Aussage?

Die Schüler:innen können nach dem Unterrichtsprojekt verschiedene Möglichkeiten der Müllvermeidung im Alltag beschreiben und deren Bedeutung begründen.

Bitte wählen Sie die richtige Kategorie aus!

- Komeptenz
- Lernziel

Zentrale Klausur – Anforderungsbereiche

Anwendungsaufgaben (Schwerpunkt) – Beispiel Seminar 2.3

Kommunikation findet im pädagogischen Alltag auf mehreren Ebenen statt: verbal, paraverbal und nonverbal. Eine bewusste Wahrnehmung dieser Ebenen unterstützt die Wirksamkeit des eigenen Handelns als Lehrkraft.

Ordnen Sie den folgenden Beispielen die jeweils passende Kommunikationsebene zu.

Nutzen Sie dafür die Drag & Drop Funktion (Ziehen & Ablegen).

Die Lehrkraft sagt: „Ich finde es toll, wie du dich in der Gruppenarbeit eingebracht hast.“	Verbale Kommunikation
Die Lehrkraft spricht mit ruhiger, gleichmäßiger Stimme, obwohl sie innerlich angespannt ist.	Paraverbale Kommunikation
Die Lehrkraft stellt sich mit verschränkten Armen an die Tafel, ohne etwas zu sagen.	Nonverbale Kommunikation
Die Lehrkraft betont ein Wort besonders deutlich, um einen wichtigen Aspekt hervorzuheben.	
Die Lehrkraft runzelt kurz die Stirn, als ein Schüler eine unpassende Bemerkung macht.	

Zentrale Klausur – Anforderungsbereiche

Anwendungsaufgaben (Schwerpunkt) – Beispiel Seminar 2.4

Häcker (2023) unterscheidet verschiedene pädagogische Strategien des Umgangs mit Heterogenität in der Schule.

Welche dieser Strategien erscheint bei folgendem Beispiel besonders passend?

Die Lehrkraft einer 7. Klasse einer Realschule Plus sieht ihre Aufgabe maßgeblich in der individuellen Entwicklung der Schüler*innen zu selbständigen Bürger*innen. Bei der Unterrichtsplanung legt Sie deshalb besonders viel Wert darauf, dass sich Schüler*innen in die Auswahl der Lerninhalte und Methoden mit einbringen können.

Bitte wählen Sie alle richtigen Antworten aus! (Bedenken Sie, dass auch nur eine Antwort richtig sein kann.)

- Innere Differenzierung
- Offener Unterricht
- Individuelle Förderung
- Personalisiertes Lernen

Zentrale Klausur – Anforderungsbereiche

Transferaufgaben

- Das Lösen einer Transferaufgabe erfordert komplexe Tätigkeiten wie Strukturieren, Entwickeln von Strategien, Beurteilen und Verallgemeinern
- Die Aufgabenstellung umfasst:
 - das Verarbeiten komplexer Sachverhalte oder Problemstellungen mit dem Ziel, zu selbstständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Verallgemeinerungen, Begründungen und Wertungen zu gelangen
 - das selbstständige Wählen und Anwenden geeigneter Arbeitstechniken und Verfahren zur Bewältigung neuer Problemstellungen

Zentrale Klausur – Anforderungsbereiche

Transferaufgaben - Beispiele

Ordnen Sie die folgenden Schulaufgaben den beiden Dimensionen "kognitiv aktivierend" und "wenig kognitiv aktivierend" zu.

(1) Kognitiv aktivierend

(2) Kognitiv wenig aktivierend

Entwirf einen eigenen geometrischen Park, der verschiedene Figuren wie Dreiecke, Rechtecke und Kreise enthält. Berechne die Flächen und Umfänge der einzelnen Figuren und erkläre, wie du die Formen so kombiniert hast, dass sie ein ästhetisch ansprechendes Gesamtbild ergeben.

Liste fünf Pflanzen und fünf Tiere auf, die in einem Waldökosystem leben.

Zentrale Klausur – Anforderungsbereiche

Transferaufgaben - Beispiele

Kreuzen Sie an, ob die folgenden Aussagen zur Tabelle richtig oder falsch sind.

Aussage	Richtig	Falsch
Ungefähr 2/3 der Schüler:innen mit Zuwanderungshintergrund besuchen nicht gymnasiale Schularten.		
Der größte Anteil der Schüler:innen mit Zuwanderungshintergrund an den nicht gymnasialen Schularten kommt aus der ersten Generation.		
Der Anteil von Schüler:innen der zweiten Generation hat am Gymnasium seit 2009 signifikant zugenommen.		
Der Anteil von Schüler:innen mit Zuwanderungshintergrund bei denen ein Elternteil im Ausland geboren ist, ist am Gymnasium höher als an den nicht gymnasialen Schularten.		

Tabelle 6.9: Prozentuale Anteile fünfzehnjähriger Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungshintergrund an Gymnasien und nicht gymnasialen Schularten

	Gymnasium		nicht gymnasiale Schularten*	
	%	(SE)	%	(SE)
Ohne Zuwanderungshintergrund	43.0	(2.9)	52.8	(2.9)
Mit Zuwanderungshintergrund	29.8	(2.4)	66.4	(2.5)
Generationsstatus				
Ein Elternteil im Ausland geboren	35.7	(2.7)	61.7	(2.7)
Zweite Generation	30.3	(3.3)	65.8	(3.3)
Erste Generation	16.1	(2.9)	77.9	(3.3)
Nicht zuzuordnen	19.7	(3.3)	71.9	(4.3)

Anmerkungen: * Nicht gymnasiale Schularten umfassen Hauptschule, Integrierte Gesamtschule, Realschule und Schulen mit mehreren Bildungsgängen.
fett: signifikante Unterschiede zwischen 2009 und 2018 ($p < .05$)

Zentrale Klausur – Anforderungsbereiche

Bildungswissenschaften Modul 2 Beispielklausur (neue Prüfungsordnung)

- Der Direktlink lautet: https://ilias-public.uni-koblenz.de/goto.php?target=cat_75&client_id=default <https://ilias-public.uni-koblenz.de/goto.php?target=cat_75&client_id=default>
- Wählen Sie bitte die Klausur „neue Prüfungsordnung“ aus
- Klicken Sie bitte auf „Test starten“ und anschließend „Fortsetzen“ dann werden Ihnen die Beispielfragen angezeigt

- <https://www.uni-koblenz.de/de/bildungswissenschaften/schulpaedagogik/0/lehre/modul/2?activeAccordion=dcecf690-923b-43db-92b8-f3d10ccc332c>

FAQs



Teilnahmevoraussetzungen

Welche Voraussetzungen muss ich für die Klausurteilnahme erfüllen?

Sie müssen an allen vier Teilmodulen (2.1, 2.2, 2.3, 2.4) des Modul 2 erfolgreich teilgenommen und eine Studienleistung erbracht haben.

Ich möchte in diesem Semester an der Modulabschlussklausur teilnehmen, besuche aber noch ein Teilmodul - darf ich mitschreiben?

Wenn Sie das oder die laufenden Teilmodule im laufenden Semester abschließen werden, kein Problem. Sie sollten sich auf jeden Fall für die Klausur erst einmal anmelden. Im schlechtesten Fall melden Sie sich wieder ab (**Abmeldefrist beachten!**).

Ich möchte in diesem Semester an der Modulabschlussklausur teilnehmen, bin aber noch an der Studienleistung dran - darf ich mitschreiben?

Wenn Sie die Studienleistung im laufenden Semester abgeben wollen, kein Problem. Sie sollten sich auf jeden Fall für die Klausur erst einmal anmelden. Im schlechtesten Fall melden Sie sich wieder ab (**Abmeldefrist beachten!**).

Anmeldung

Muss ich mich irgendwo anmelden?

Ja, eine Anmeldung über KLIPS ist für die Teilnahme an der Modulabschlussklausur **zwingend erforderlich**.

Kann man sich immer für die Modulabschlussklausur anmelden?

Nein, es gibt in jedem Semester feste Anmeldezeiträume. Alle Informationen zu Fristen und Terminen entnehmen Sie bitte der Website des Instituts für Schulpädagogik unter dem Menüpunkt [Lehre und Prüfungen](#). **Eine nachträgliche Anmeldung ist nicht möglich.**

Wann muss man sich anmelden?

Es gibt feste Anmeldezeiträume:

- Sommersemester: 01.06. – 15.06.
- Wintersemester: 01.12. – 15.12.



**➤ Herzlichen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**